

tung. Die Leichen der Armen wurden auf dem Armenfriedhofe begraben. Die Angehörigen des Mittelstandes und der ärmeren Volksklassen schlossen sich jedoch zu Sterbekassen zusammen, um sich und den Ihrigen eine würdige Grabstätte zu sichern, und errichteten Grabgewölbe, die an den Wänden mehrere Reihen kleiner Nischen zur Aufnahme der Aschurnen hatten. Die Reichen und Vornehmen trieben bei den Bestattungen großen Luxus.



Abb. 12. Die bloßgelegte Gräberstraße in Pompeji.

Der Tote wurde, mit prächtigen Kleidern angetan und das Gesicht mit einer Wachsmaske bedeckt, drei Tage lang im Atrium ausgestellt. Am Tage der Bestattung luden Herolde zur Teilnahme ein. Den Zug eröffneten Spielleute, Klageweiber und Tänzer. Vor der Leiche zogen auf hohen Wagen Schauspieler, welche die Wachsmasken und die Amtstracht der berühmten Vorfahren angelegt hatten. Der Leiche, die gewöhnlich von den Söhnen oder den nächsten Anverwandten getragen, zuweilen aber auch gefahren wurde, folgten die Angehörigen in schwarzen Gewändern, ohne Schmuck und Ehrenzeichen. Der Zug begab sich zum Forum<sup>1)</sup>, hier hielt ein Verwandter, ein Freund oder ein Amtsgenosse des Verstorbenen von der Rednerbühne herab die Leichenrede, in welcher seine Taten und Verdienste mit überschwenglichem Lobe aufgezählt wurden. Dann setzte sich der Zug zu der vor den Toren der Stadt gelegenen Gräberstraße in Bewegung. (Abb. 12.) Zu beiden Seiten der Straße lagen in reicher Abwechslung die Grabmäler;

<sup>1)</sup> Das Forum, der Marktplatz Roms, diente nebst dem Marktvorkehr auch der Rechtspflege und zu öffentlichen Versammlungen.